



## Neues Allergiezentrum am Klinikum der Universität München

Kompetente Hilfe für Allergiker

Die Zahl der Allergiepazienten hat sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht, aber die Ursachen dafür sind bisher nur ansatzweise bekannt. So ist davon auszugehen, dass bei mindestens 30 Prozent der Bevölkerung eine Allergierkrankheit besteht. Die manchmal dramatische Ausmaße annehmenden Krankheitserscheinungen können an vielen Organ-systemen auftreten, vor allem Haut und Schleimhäute (z. B. von Nase, Darm, Bronchien) sind als Kontaktflächen zur Umwelt als Einfallstor der Substanzen besonders häufig betroffen. Die daraus resultierende »unsichtbare Behinderung«, die durch das Vermeiden des Kontakts mit dem Auslöser von Beschwerden zu ausgeprägten Beeinträchtigungen im privaten wie beruflichen Leben führen kann, darf angesichts der hohen prozentualen Verbreitung und auch der daraus entstehenden volkswirtschaftlichen Folgen nicht verharmlost werden.

### Eine Allergie ist kein Schicksal, sondern eine behandelbare Erkrankung

Mit den gesundheitlichen Komplikationen von Allergien treten oft auch im Berufsleben Probleme auf. Ein Mensch hat tagtäglich über Atemluft und Haut Kontakt zu einer Vielzahl von Allergenen. Durch Berufsallergene können allergische Erkrankungen wie Asthma bronchiale, Rhinitis, Konjunktivitis, Kontakturtikaria und Kontaktekzeme entstehen.

»Häufig betroffene Berufsgruppen sind Landwirte durch Exposition gegenüber Tierepithelien, Vorratsmilben und Getreidestäube, Bäcker durch Umgang mit Mehlen und Backzusatzstoffen, Arbeiter mit Exposition gegenüber Isocya-

**Es klingt unglaublich: »Fast 30 Millionen Deutsche leiden an einer Allergie, aber nur jeder Zehnte wird richtig behandelt«, sagt Prof. Dr. Dennis Nowak, Direktor des Instituts und der Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin am Klinikum der Universität München. »Patienten mit einer allergischen Erkrankung sind extrem unterversorgt.« Anfang des Jahres haben sich am Klinikum der Universität München sechs LMU-Kliniken zusammengetan, um den Ursachen von Allergien auf den Leib zu rücken und die Patienten noch besser zu versorgen. Das so entstandene Interdisziplinäre Allergiezentrum ist eine Anlaufstelle für ganz Süddeutschland.** Von Philipp Kreßirer



**Prof. Dr. Dennis Nowak, Direktor des Instituts und der Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin am Klinikum der Universität München und Prof. Dr. Bernhard Przybilla, leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie**

naten in der Schaumstoffherstellung oder beim Einsatz von Klebstoffen, aber auch Friseur, Gärtner, Schreiner und Beschäftigte im Gesundheitsdienst durch latexhaltige Arbeitsmaterialien und Handschuhe«, erklärt Nowak. »Pro Jahr werden z. B. über 600 Neuerkrankungen an allergischem Asthma oder allergischer Rhinitis als arbeitsplatzbedingte Berufskrankheit anerkannt.« Dennoch werden oftmals die Betroffenen vom Hausarzt immer wieder nur krankgeschrieben, anstatt zum Facharzt überwiesen. »Das geht dann solange, bis die Kündigung erfolgt. Eine Riesensauerei, denn bei richtiger Behandlung

könnten die meisten Personen ihren Job behalten«, sagt Nowak sichtlich verärgert.

### Fortschritte in der Medizin kommen allen zugute

Die Einrichtungen des Zentrums befinden sich am Campus Großhadern und am Campus Innenstadt. In den sechs Kliniken, die das Interdisziplinäre Allergiezentrum tragen, wurden bisher bereits jährlich etwa 10 000 allergiekrankte Patienten behandelt. Dazu gehören Patienten mit Atemwegs-, Kontakt- oder Nahrungsmittelallergien. »Egal, zu welcher Tür der Patient hereinkommt, er wird auf jeden Fall bestmöglich behandelt«, sagt Prof. Dr. Bernhard Przybilla, leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie. Gemeint ist, dass nicht der Patient sich darum sorgen muss, bei welchem Facharzt er am besten aufgehoben ist, wenn die Nase ständig trieft, das Atmen schwer fällt oder die Haut juckt und brennt. Stattdessen kümmern sich die Mediziner darum, die jeweils nötigen Experten hinzuziehen. In jeweils zweiwöchentlich stattfindenden Fallkonferenzen beraten die Experten der beteiligten Kliniken fachübergreifend über die

bestmögliche Versorgung der Patienten, unabhängig davon, an welchem Standort oder in welcher Klinik der Betroffene behandelt wird. Damit können u. a. Doppeluntersuchungen vermieden sowie Behandlungsabläufe beschleunigt werden. »Von neuen Erkenntnissen profitieren nicht nur die Patienten direkt, auch die niedergelassenen Fachärzte werden mit einbezogen und über Fortschritte informiert. Damit soll das Wissen der Experten am Interdisziplinären Allergiezentrum auch in der Fläche verbreitet werden«, betont Przybilla.

»Für all jene, die sich unsicher sind, wo sie sich mit ihren spezifischen Symptomen behandeln lassen sollten, gibt es eine zentrale Telefonnummer für eine erste Beratung«, sagt Przybilla. Unter 089/5160-6160 erhalten die Anrufer Tipps und Hilfestellung bei ihrer Arzt- bzw. Kliniksuche. Schließlich gibt es selten nur »die eine« Ursache für Asthma oder etwa Neurodermitis. Neben einer genetischen Veranlagung spielen Umwelteinflüsse, Stress, Hormone und andere Faktoren eine Rolle. Betroffene können sich im Internet über die richtigen Ansprechpartner informieren (Kontaktadressen siehe Kasten unten).

### Einrichtungen des Interdisziplinären Allergie-zentrums der LMU

- Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin: Prof. Dr. Dennis Nowak zusammen mit Priv.-Doz. Dr. Peter Anderer und Dr. Uta Ochmann; Tel. 089/5160-2470
- Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital: Prof. Dr. Erika von Mutius zusammen mit Prof. Dr. Matthias Griese; Tel. 089/5160-78 77/-78 78
- Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie: Prof. Dr. Bernhard Przybilla zusammen mit Priv.-Doz. Dr. Franziska Ruëff; Tel. 089/5160-6161
- Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde: Priv.-Doz. Dr. Matthias Kramer; Tel. 089/7095-3888/-3887
- Medizinische Klinik, Pneumologie – Innenstadt: Prof. Dr. Rudolf Huber zusammen mit Dr. Fernando Gamarra; Tel. 089/5160-2344/-2590
- Medizinische Klinik und Poliklinik I, Schwerpunkt Pneumologie – Großhadern: Prof. Dr. Jürgen Behr; Tel. 089/7095-3100

<http://allergiezentrum.klinikum.uni-muenchen.de>